

# Hefige Zusammenstöße im Reichstage

## SPD. und Zentrum unterkriegen die Durchsetzung der Zollvorlage

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Verjuche der Hindenburgianer, in Gemeinschaft mit dem Zentrum die Zoll- und Steuerwidergesetze, sowie ein neues wolle, durchzusetzen, machen den Reichstag immer mehr zu einem Schaustheater. Da die kommunistischen Abgeordneten bei jeder Gelegenheit gegen den Steuerraub sprechen, um die Massen dagegen aufzurufen, wurde gestern eine weitere Beschränkung der Redezeit für die Opposition durchgesetzt, indem nicht mehr zu jedem einzelnen Paragraphen, sondern nur noch zu Gruppen der Gesetze gesprochen werden darf. Die Opposition spricht vor den leeren Reihen der Rechten, die im Reichstagsrestaurant Elat spielt und sich mit Wein und Sekt regelrecht besäuft. Einzelne Deutschnationale mühten gestern zur Abmahnung von ihren Kollegen geführt werden, weil sie sich nicht mehr aufrecht erhalten konnten. Zu neuen Krawallen kam es infolgedessen gestern spät abends, als um 9 Uhr Schlussantrag gestellt wurde. Es jengt für den Kampf der SPD. gegen die Steuern, daß sie gegen den Schlussantrag stimmte und noch bis 10 Uhr abends lagen wollte, um das Steuergesetz durchzubrühen. Als dann darüber abgestimmt werden sollte, um 10 Uhr Schluss zu machen, trat auch das Zentrum diesem entgegen, und es kam dabei zu erregten Szenen zwischen Kommunisten und Mitgliedern der Sozialistischen Volkspartei und dem Zentrum. Einer unserer Genossen hatte gerufen: „Das hat die Arbeiterklasse diesen Klassen zu verdanken!“ Der Demokrat Reichel fühlte sich beleidigt und rief: „Unverschämter Mensch!“ zu den Kommunisten herüber. Genosse Hörne fragte ihn: „Sind Sie denn kein Klasse?“ Die Erregung keigerte sich immer mehr. Die Abgeordneten der Rechten, als auch die Kommunisten drangen gegeneinander vor. In einem Handgemenge kam

es nicht. 333e jedoch hob die Sitzung auf und verließ den Saal. Die Verhandlungen im Saal jngern weiter. Von den Kommunisten wurde der Rechten zu gerufen:

„Gauft nicht so viel Wein!“

Auf diesen Jurs jn und später wurden einige Ordnungsraufe angesetzt.

Heute vormittag - 10 Uhr geht die Steuerdurchsetzung weiter.

## Die Hungerjälle treten spätestens am 1. Oktober in Kraft

Die 2. Sitzung beendet.

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstags ermächtigte heute gegen die Stimmen der Kommunisten, Demokraten und Sozialdemokraten den Reichsfinanzminister, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zollgesetzes zu bestimmen. Spätestens soll das Gesetz am 1. Oktober 1925 ab Geltung haben und es soll mit Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft treten. Ministerialdirektor Lubnow erklärte dazu, es sei in Aussicht genommen, die Vollstreckung der Zoll- und Steuererzeugnisse, Vieh, frisches Fleisch und jeder mit einer Frist von 14 Tagen nach der Verkündung in Kraft zu setzen. Die übrigen Teile sollen mit dem 1. Oktober Geltung erhalten, mit Ausnahme der Wein-Vollstreckung, die zum 16. Oktober der spanische Handelsvertrag noch gilt.

Die zweite Fassung der Industriezölle wurde weiter in den sogenannten Gefrierfleischparagraphen wurde die Ermächtigung der Regierung zur Verteilung des Gefrierfleischs eine Verpflichtung zur Verteilung geknüpft. Die zweite Fassung der gesamten Zollvorlage im Ausschuß ist damit beendet.

entscheidend für die Kriegs der Zukunft ist und daß Coolidge „Wartungsbau“ vor allem diesem Zweck dient. Letztes Jahr nahmen daran teil über 100.000 Mann mit 80.000 Offizieren und Soldaten der regulären Armee.

Der amerikanische Imperialismus legt aber außerpolitisch sein Hauptgewicht auf den Ausbau der Flotte. Roosevelt äußert den Wunsch des Admirals Mahane: „Wer die Meere kontrolliert, kontrolliert die Welt.“ Und Roosevelt's Wort: „Hinter allen Entwürfen unserer Staatsdepartements liegt unsere Seemacht. Die Seemacht verwandelt die papierne Entwürfen in Tatsachen, die von allen Völkern respektiert werden müssen.“

Mehr als drei Millionen Dollars sind heute in der amerikanischen Flotte investiert. Dies Jahr landen die Flottenmandrier im Stillen Ocean statt, nächstes Jahr, wenn der Damesplan seine vielen unvermeidlichen Lücken zeigt und „streift“, sollen sie im Atlantischen Ocean stattfinden!

Es ist also Schwindel, wenn die amerikanischen Imperialisten von anderen Nationen Abstützung verlangen. Haben doch die Vereinigten Staaten schon eine Flotte mit mehr als 14.000 Mann.

### Der Gigant schludt alles!

Die Welt, mit Ausnahme der Sowjetunion, liegt in den Fesseln des amerikanischen Imperialismus. Großbritannien, das gestern noch die Finanzwelt beherrschte, muß bis 1984 unserer Bourgeoisie einen Jahresbeitrag von vielen Millionen Dollars entrichten. Im letzten Jahr allein steigerten die amerikanischen Imperialisten ihre Forderungen auf nahezu ein und eine Viertel Billion Dollars.

Die Privatbanken haben nahezu zehn Billionen Anteilen ausgegeben. Ingesamt erreichen die gewährten Darlehen und die Kapitalanlagen die Höhe von 20 Billionen Dollars. Davon erhielt anderthalb Billion Kanada und 4 Billionen gingen nach Südamerika.

Es zählt eine Reihe teils schon bekannter Beispiele auf, wie der amerikanische Imperialismus die Welt systematisch unterjocht. Rey ist keine Ausnahme, daß Polen seine 45 Millionen Dollar Anleihen von der Standard Oil erhielt gegen Verpfändung seiner Eisenbahnen.

Sehr aufschlußreich für Amerikas Verhalten gegen England und Japan im chinesischen Konflikt ist seine Feststellung, daß der amerikanische Imperialismus die japanische Kontrolle der Südmandschurischen Eisenbahn (die zur Hälfte Rußland gehört und auf das Juchunterritorium an sich reißen will, und daß die Wallstreet „ihr Herz daran gesetzt hat“, England aus dem reichsten Kohlengebiet Chinas, aus Tschili, hinauszumerren.

### „Der Finanzdiktator.“

„Die Sonne geht nicht unter über dem Sternenbanner, weil sie nicht untergeht über dem Dollar, dessen Adler seine Klauen in jedes Land geschlagen hat.“ sagt L.

Ungarn hat einen amerikanischen Finanzdiktator; Deutschlands wahre Herrscher sind Gilbert Parker, der Reparationsagent und Mc Carrah, ein New Yorker Bankier.

Perßen hat einen „Finanzbeobachter“; Bolivien, Haiti, Salvador, Nicaragua, haben „Steuereinnahmer“, Panama hat eine „Aufficht“, Ecuador einen „Fiscalexport“. Dem Staatssektar Kellogg differtierten Bankiers die größtmögliche Verletzung der elementarsten Hoheitsrechte des mexikanischen Volkes.

Ähnlich erhob Washington Einspruch gegen ein rumänisches Nationalisierungsgesetz für Petrolquellen und Bergwerke.

### Die „Fort Schritte“ von Wallstreet.

In einem einzigen Jahr, 1923, stand die „Nationalgarde“ in der Schlachtfront gegen streikende Arbeiter in 21 Staaten. Die Bergleute, die Textilarbeiter und Eisenbahner wurden blutig niedergeschlagen. Admiral Coouh erklärte: „Die Flotte liegt im Karibischen Meer, um Revolutionen niederzuschlagen“. Im nahen Osten, dient die Flotte den Tabakkapitalisten, im fernen Osten schützen unsere Jretörder die Standard Oil in China.

Marinesoldaten werden als „Streitbrecher“ verwendet. Den Pflanzarbeitern von Honduras wurde so der Sechshunderttag anferlegt. In Virginia wird „amerikanische Demokratie“ den Arbeitern mit kaltem Stahl und heißem Blei gelehrt. Der Juchterbaron und Gouverneur General Farrington hat auf Hawaii Zehntausende von eingeborenen Juchterarbeitern abgeschlachtet.

Die Agenten des Yankeeimperialismus schützen in Südamerika die nationalen Eifersüchtigkeiten und Zwistigkeiten und halten ihre blutigen Marionetten an der politischen Naht.

Und in Europa leben, blühen und gedeihen die Weichgarden und Juchisten nur von der Gnade des allmächtigen Dollars. (So wurde z. B. Matteotti von den Agenten des amerikanischen Petrolkapitals beseitigt — durch Juchisten — weil er Mussolinis schmierige Delgeschäfte, die Verschönerung der italienischen Delquellen an die Sinclair Oil, im Parlament aufdecken sollte. Als die italienische Bourgeoisie wegen dieses Korbes tobte, drohte Wallstreet mit einem „Vrastruz“ und die gesamte bürgerliche und sozialistische Presse Italiens kuckte hündisch.)

### „Amerikas neue Rolle.“

„Die Vereinigten Staaten sind der Polizist der Welt-politik“. Der amerikanische Imperialismus hält in seiner Hand das Schicksal steter kapitalistischer Regierungen. Der Dollar hat heute das Vetorecht in der Gesetzgebung fast aller kapitalistischen Staaten. Die Bundesreservebank der USA ist heute die Bundesreservebank der Welt.

„Hundert Millionen „stabilisierten“ letztes Jahr vorübergehend den Franken.

Die Damesanleihe rettete dem deutschen Kapitalismus das Leben.

Fünfzig Millionen Dollars retteten den Juchismus und die Lira.

Und dreihundert Millionen Dollars ermöglichten England die Rückkehr zur Goldwährung.

Wo immer mit Strömen von Blut, durch das Blüten des weißen Terrors „stabilisiert“ wurde, geschah es, um der Gnade des Dollar teilhaftig zu werden.

Die Sowjetunion hat den Angriff des Dollars erfolgreich abgewehrt. Dello größer die Welt, desto feiner und hinterhältiger das Komplott, daß Wallstreet schmiedet. Einer solchen Macht kann nur begegnet werden, wenn die Arbeiter ihre Augen dieses Schicks nicht verschließen, wenn sie den Frieden heuchelnden Welt im Schöpfseid durchschauen und sich rüsten.

## Die Gewerkschaftsführer reden — die Regierung hört zu und verspricht zu „prüfen“

Am Mittwoch haben die Gewerkschaftsführer aller Richtungen, Jreie, Christen und Jische bei der Reichsregierung vorgesprochen, um über die kritische Lage im Ruhrrevier zu konferenzieren.

Was ergab sich?

Dihmann warnte die Regierung vor Nachgiebigkeit in der Arbeitsfrage; Arbeitsminister Brauns fand keine Ausführungen „beachtlich“. Ejesik von den Jirsch-Juchern Metallarbeitern erklärte die Entlohnungen von Metallarbeitern in der rheinisch-westfälischen Großindustrie als einen Rückschlag der Unternehmer, den sie auf die Durchführung des Schiedspruches hin durchzuführen. Großmann vom ATGB forderte, daß die Lutherregierung den Standpunkt der Unternehmer befestige!

Der Zentrumsabgeordnete Lemmer erklärte, die Zollvorlage würde nur zu neuen Lohnbewegungen führen.

Derweil erhob sich der Reichstanzler und Joch ab. Ihm war das Reden der Gewerkschaftsführer zu langweilig, ihn, als Vertreter der Schwerindustrie, interessierte das wenig. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns versprach, daß die Regierung die Argumente der Gewerkschaften sorgfältig prüfen werde, und betont, daß sie sich bisher auch gegenüber den Unternehmervertretern bei deren Empfang in der vergangenen Woche in keiner Weise gebunden habe. Er versprach ferner die Berücksichtigung des gewünschten statistischen Materials über den Umfang der sozialen Lasten der Ruhrindustrie und begrüßte den Vorschlag der Gewerkschaften, eine Steuerquote vorzunehmen.

Nun wird sich alles, alles wenden, nicht wahr?

## Die Chemieproleten rühren sich. — Die Unternehmer antworten mit Ausperrung

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag, den 24. Juli, unterbreiteten die Arbeiter der Chemischen Fabrik Scherind eine der Forderung entsprechende Lohnforderung. Da die Firma die Forderung billigt ablehnte, trat die Belegschaft in passiven Juchstanz. Darauf wurde die gesamte Belegschaft — 480 Arbeiter — ausgesperrt.

## Ausperrung der Holzarbeiter in Ostpreußen

Königsberg, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der ostpreussische Arbeiterverband in den Zeitungen mitteilt, hat die Generalversammlung des Holzgewerbes in der Holzindustrie beschlossen, am Freitag, den 31. Juli, früh, Ausperrung der gesamten im ostpreussischen Holzgewerbe beschäftigten Arbeiter vorzunehmen. Der Deutsche Holzarbeiterverband fordert eine Erhöhung der Löhne um 33 Prozent und lehnt die Verlängerung der Arbeitszeit über 48 Stunden ab.

## Emil Eichhorns letzte Fahrt

Berlin, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag um 11 Uhr fand im Krematorium Gerichtsstraße die Einäscherung des Genossen Emil Eichhorn statt. Vertreter verschiedener Organisationen dankten dem Verstorbenen für seine vorbildliche Treue zum Proletariat. Darunter war auch ein greiser Arbeiter, der mit Eichhorn zusammen schon während des Sozialistengesetzes gekämpft hatte. Auch ein Vertreter der USPD, legte einen Kranz am Sarge nieder. Polizeipräsident „Genosse“ Greljinski hatte zur Bekräftigung des roten Polizeipräsidenten zwei Jucherskommandos und ein mächtiges Aufgebot von berittener Polizei bereitgestellt. Das war die letzte Ehrung, welche die Sozialdemokraten dem roten Polizeipräsidenten erwiesen.

## Zusammenbruch der Front der Bauunternehmer

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Niederlage der Bauunternehmer wird immer deutlicher.

Bis gestern nachmittag haben insgesamt 128 Berliner Baufirmen die Forderungen der Bauarbeiterorganisationen durch Unterschrift anerkannt.

Darunter befinden sich zahlreiche Mitglieder des Bauunternehmerverbandes. Dieser weiß sich nicht mehr anders zu helfen, als daß er in einem verweirterten Randstreifen schwere Juchstanz die aus der Schanzmacherefront ausweisenden Firmen anlockt.

## Ein neues Juchthausurteil gegen Mannheimer Kommunisten

Vor dem Mannheimer Schöffengericht standen zwei Kommunisten, die auf die Denunziationen des bekannten Juchstanz Juchstanz v. Berg verhaftet worden waren. Die Angeklagten wurden wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wegen unerlaubten Waffenbesitzes verurteilt. Der Genosse Kraum erhielt ein Jahr 3 Monate Juchthaus; die Genossen Kraum und Büchler je ein Jahr Juchthaus, ein anderer Genosse erhielt ein Jahr Gefängnis und der letzte der Angeklagten vier Monate Gefängnis.

Die Hindenburg-Amnestievorlage wirkt sich schon in der Klientel der Juchstanz, daß Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren amnestiert werden sollen, um aber die gehaltenen Kommunisten in den Juchstanzkammern der Republik martieren zu können, muß sie ganz einfach Juchthausstrafen aus.

Es gilt deshalb, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß die Scheinamnestie zu einer wirklichen Amnestie wird und daß in erster Linie alle politischen Juchthausgefangenen in Freiheit kommen!

## Der Hunger-Juchstanz steigt weiter!

Berlin, 31. Juli. (Telunion.) Die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Juchstanz des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Juli auf 143,3 gegen 138,3 im Vormonat. Sie hat sich demnach um 4,6 erhöht. Nach der alten Methode hat sich die Juchstanz im Durchschnitt Juli auf 133,7, im Monat um 4,2 Prozent höher als im vergangenen Monat (128,2) gestellt. Die Steigerung ist auf die teilweise Verwendung Kartoffeln neuer Ernte, sowie aber auch auf die verheerenden Erhöhungen der übrigen Lebensmittel, wie von Gemüse, Fleisch, Eier, Milch und Juchstanz zurückzuführen.

## Vor einem Juchstanzkampf der englischen Bergarbeiter

London, 30. Juli. (Telunion.) Die Aussichten auf eine Verständigung im englischen Bergbau sind immer geringer geworden. Auch Baldwin ist es nicht gelungen, eine Einigung herbeizuführen. Die Verhandlungen sind auf dem toten Punkt angelangt. Die Gewerkschaften haben die letzten Vorkahrungen für den Streik getroffen. Mit den Eisenbahngewerkschaften sind besondere Verhandlungen getroffen, nach denen die Eisenbahner den Transport von Kohle für industrielle und private Zwecke verweigern werden. Sie sollen sich ferner dazu verpflichten haben, auch das Auffüllen der Kohlenbestände der Juchstanz abzulehnen. Nur Krankenhäusern und anderen Wohltätigkeitsanstalten sollen Erleichterungen für den Transport gewährt werden. Der Kohlenimport soll von den Hafenarbeitern verhindert werden.

London, 31. Juli. (Telunion.) Gestern wurde im Unterhaus wegen des drohenden Bergarbeiterstreiks eine dringende Sitzung abgehalten.

## Ergebnislose Vermittlung der englischen Regierung. Die Bergarbeiter bleiben fest.

London, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Baldwin hat sich nach immer stuchlos, eine Einigung zwischen Unternehmern und Bergarbeitern herbeizuführen, um den Streik zu verhindern. Die Grubenbesitzer haben die Erklärung abgegeben, daß sie den Wunsch der Bergarbeiter billigen, sich ein Minimum zu verschaffen, und daß sie infolgedessen das Prinzip eines Minimumlohnes annehmen. Aber gleichzeitig erklären sie, daß ein solcher Minimumlohn sehr niedrig sein werde und jedenfalls niedriger als die Minimumlöhne, die bisher bis zum Teil festgelegt wurden. Die Arbeiter erklärten diese Vorhänge als gänzlich unbedeutend. Sie seien nicht in der Lage, irgendwelche Bedingungen anzunehmen, die eine Reduzierung der gegenwärtigen Löhne vorsehen. Auch den Vorschlag, zeitweise den Eisenbahntransport zu gestatten, wiesen die Arbeiter kategorisch ab. Cool, der Führer der Bergarbeitergewerkschaft, erklärte um Mitternacht, daß keine Änderung der Gesamtlage eingetreten sei und daß noch kein Hoffnungstrahl zu sehen sei. Baldwin, der gestern 14 Stunden mit beiden Parteien verhandelte, führt die Besprechungen heute weiter.

## Beginn des Streiks am 31. Juli?

London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Durchführung des englischen Bergarbeiterstreiks kann nunmehr als Witternacht 31. Juli als sicher angenommen werden, da alle Verhandlungen gescheitert sind. Der Gewerkschaftsführer hat gestern die unbedingte Solidarität der Gewerkschaften, die am Transport oder der Verteilung von Kohle beschäftigt sind, beschlossen.